Zeitschrift: Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern
Herausgeber: Geographische Gesellschaft Bern
Band: 40 (1949-1950)

Artikel: Über Farbenphotographie
Autor: Wartburg, René v.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-323224

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

senkung eines goldenen Ringes die Stadt Venedig, «*la regina del mar*», symbolisch mit dem Meer als der Grundlage ihrer Lebenskraft zu vermählen.

So ist die «*heilige Hochzeit auf dem Schiff*» die leuchtende, lebensbejahende Vorderseite der Medaille. Zu ihr gehört aber ebenso selbstverständlich die Kehrseite, die «*Totenhochzeit*», dies wohlbekannte Phänomen der alteuropäischen Religionsgeschichte.

Und so verstehen wir es erst völlig klar, wenn wir in *Ibn Fozlans* Bericht über die *Wikinger-Bootsbestattung* an der Wolga im Jahr 951 die düstere Schilderung von dem Opfertod der Sklavin lesen, die ihrem Herrn in den Brand des Totenschiffes folgt, nach ritueller letzter Bejahung des Lebens in den Armen seiner Gefolgsleute und Fahrtgenossen. Wenn diese sich dann vom Lager der Todgeweihten erheben, neigen sie sich zur Leiche ihres Herrn oder Gefährten nieder und flüstern ihm zu: «Dies habe ich für dich getan.»

Die Wanenreligion, die Religion des Fruchtbarkeitsgottes und Weltherrn Freyr, des «göttlichen Ahnherrn» nicht nur der Ynglinger, sondern der Ingwäonen überhaupt, hat hier noch in heller geschichtlicher Zeit ein literarisch gut bezeugtes Opfer gefordert.

So empörend diese Schilderung auf uns Heutige wirkt, auch dies war einstmals Teil des Seelenerlebnisses unserer Vorfahren, bis die reine Religion des Heilands diese Denkwelt überwand.

Autorreferat

Über Farbenphotographie

Vortrag von Herrn René v. Wartburg, stud. chem. ETH, am 17. März 1950, gemeinsam mit der Sektion für Photographie des SAC Bern, im Vortragssaal des Naturhistorischen Museums.

Obwohl die Versuche, farbig zu photographieren, ebenso alt sind wie die Photographie selbst, ist es bis in unser Jahrhundert hinein nicht gelungen, ein Verfahren aufzufinden, welches die Aufnahme von Bildern in natürlichen Farben erlaubt. Auch die seit anfangs des Jahrhunderts aufgekommenen Verfahren der Dreifarbenaufnahme und der Farbrasterplatte konnten ebensowenig wie der etwas später eingeführte Linsenrasterfilm den Weg in die Praxis finden. Erst die Einführung des Dreischichtenfarbfilms mit einem Farbenentwicklungsprozeß durch die Firmen Agfa und Kodak konnte der Farbenphotographie zum Aufschwung verhelfen, den sie in den letzten zwanzig Jahren erfahren hat. Heute verfügen wir neben den Erzeugnissen der beiden obengenannten Firmen noch über eine große Anzahl anderer Materialien. Da die Erzeugung farbiger Bilder auf Papier nach dem Farbenentwicklungsverfahren anfänglich nicht gelang, beschränkte man sich darauf, im Umkehrverfahren Diapositive herzustellen. Heute jedoch beginnt sich das Negativ-Positiv-Verfahren in den Vordergrund zu stellen. Bei diesem wird ein farbiges Negativ entwickelt, von dem farbige Abzüge auf Papier hergestellt werden können (Agfacolor-Negativ, Kodacolor, Telcolor).

Die Aufnahmetechnik mit Farbenfilm ist von der herkömmlichen Schwarz-Weiß-Technik stark abweichend. Vor allem muß der Belichtung mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden, und die Farbe des Aufnahmelichtes ist zu überprüfen. So eignet sich im allgemeinen nur das Sonnenlicht für die Farbenaufnahme, während das Licht des bedeckten Himmels zu blau, das Licht künstlicher Lichtquellen zu gelb ist. Ebenso sind bei der Motivwahl völlig andere Gesichtspunkte maßgebend. Während die Farbenphotographie Helligkeitskontraste meidet, suchen wir diese in der Schwarz-Weiß-Aufnahme. Für den Amateur sind systematische Versuche das beste Mittel, um sich in dieses nicht einfache, aber außerordentlich reizvolle Gebiet der Photographie einzuarbeiten. *Autorreferat*

Ausstellung ausländischer geographischer und geologischer Wandkarten in der Berner Schulwarte

Führung durch P.D. Dr. W. Staub, Dienstag, den 22. August 1950.

Die Ausstellung war, unter Mithilfe des Geographischen Instituts der Universität Zürich, durch Dr. W. Staub bewerkstelligt worden. Sie zeigte vor allem neue Wirtschafts- und dem Flugdienst zugewiesene Karten, ferner Bodennutzungskarten aus den USA, von Großbritannien und andern europäischen Ländern.

Indien

Vortrag unter Vorweisung von sechs Farbenfilmen durch Herrn Dr. T. A. Schinzel, Bombay, am 12. September 1950 im Parterresaal des Bürgerhauses, gemeinsam mit dem Kaufmännischen Verein, Bern.

Der Landkomplex Vorder-Indien, von kontinentalem Ausmaß, befindet sich heute in voller Gärung und Entwicklung, die allerdings nur langsam erfolgt. Die Probleme Indiens beruhen in seiner Ausdehnung, in den klimatischen Gegensätzen zwischen Nord und Süd und zwischen der Küste und dem Innern, ferner in der hohen Bevölkerungszahl, der Vielfalt der Völker und Religionen, aber auch in der unglückseligen Zweiteilung Indien und Pakistan. Die äußere Prachtentfaltung an den Höfen der Maharadschas und in zahlreichen Bauwerken täuscht einen Reichtum vor, der nicht vorhanden ist. Indien ist, als Gesamtes genommen, ein armes Land, dem die finanziellen Mittel fehlen, um seine Wirtschaft rasch neu zu entwickeln. Die Einfuhren von modernen Ackerbau- und Werkzeugmaschinen sind nur Tropfen im ungeheuren Bedarf an solchen Gütern. Der größte Teil der landwirtschaftlichen Arbeit erfolgt noch in den traditionsgebundenen Formen und mit den primitiven Werkzeugen der Ahnen. Der Ertrag pro Flächeneinheit ist daher